

DAWN-Freitagssfax

Nr. 40 vom 19. Oktober 2001

Eine Seite pro Woche aktuelle und kurze Informationen und recherchierte Berichte über Gottes Wirken weltweit – bewusst einseitig positiv, mit ermutigenden Zahlen, Daten, Fakten, Tipps und Erlebnissen zum Stichwort „Typisch Gott!“ – Jeden Freitag direkt zu Ihnen per FAX oder E-Mail.

IMPRESSUM: Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Wolfgang Simson. DAWN International Network, Akazienweg 2, D-79798 Jestetten; FAX: 07745-919531; E-Mail: freitagssfax@t-online.de; Internet: www.freitagssfax.de Copyright © DAWN Europa. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Jahres-Abonnement in Deutschland (50 Ausgaben) für FAX-Empfänger: 60,00 DM, E-Mail: 50,00 DM (Kostenlose und unverbindliche Probeabos, (3 Ausgaben, auf Anfrage oder Empfehlung) Abo-Verwaltung und Versand: Oliver Schippers, FAX: 0641-49410014, Tel.: 0641-49410013, E-Mail: the-next-step@gemeinde-beratung.de

USA: Erwecklicher Aufbruch bei den Amish

„Junge Menschen in einer der ultrakonservativsten Gegenden der USA begegnen Gott auf neue Weise“, so der Nachrichtendienst Charisma News. Aus einer Bibelstunde, die vor 4 Jahren begann, ist ein wöchentlicher Erweckungsgottesdienst mit mehr als 1.000 Teenagern und jungen Erwachsenen entstanden, die aus den bäuerlichen Gebieten der Amish People kommen. Mehr als die Hälfte der Besucher der TBS (Tuesday Night Bible Study) der Petra Christian Fellowship (PCF) in New Holland kommen aus mehr als 100 vornehmlich mennonitischen Gemeinden oder Brüdergemeinden. Viele haben dort zum ersten Mal eine Erfüllung mit dem Heiligen Geist und die Gaben des Geistes erlebt, so der Bericht. „Unsere Kirchen haben sich abgemüht die jungen Leute zu erreichen“, meint Matt Buckwalter, Pastor der „Old Road Mennonite Church“. „Wir haben alle möglichen Programme versucht, aber es hat nichts genützt. Jetzt erleben wir, wie die Kids eine neue Begeisterung für Jesus erleben und in ihren eigenen Gemeinden plötzlich in den ersten Reihen sitzen“. Sechs Studenten hatten sich vor vier Jahren ganz informell getroffen, um mit Freunden über ihren Glauben zu sprechen, sagt Mike Stolfus, einer der Gründer von TBS. „Wir hatten keinerlei Erwartungen, aber wir hatten eine großartige Zeit miteinander, und dann kam Gott!“. Als eine 22jährige des Leitungsteams bei einem Autounfall ums Leben kam, dachten einige, dass man den Bibelabend nun absagen sollte. Doch 1.000 Besucher kamen zur Beerdigung, und bei einem Aufruf entschlossen sich 50 Teenager, nun Jesus nachzufolgen. Dann schwollen die Bibel-Treffen plötzlich an. Die jungen Christen baten eine Gruppe von Pastoren der Gegend, ihnen beratend zur Seite zu stehen und luden Gastsprecher ein. Der Aufbruch hat auch zu einigen Spannungen in Gemeinden geführt, aber viele freuen sich über die Entwicklung, so Stolfus: „Ich traf eine 70jährige Dame, die mir sagte, dass sie seit 40 Jahren dafür betet, dass so etwas geschieht“. Lester Zimmerman, Pastor der gastgebenden Gemeinde PCF, meint: „Gott gebraucht die Jugendlichen, um Einheit zwischen christlichen Leitern und Gemeinden der Region zu schaffen“.

Quelle: www.CharismaNews.org

Deutschland: Come to the Light - Hunderte von Bekehrungen

Am 13. Oktober 2001 kamen mehr als 2.100 Besucher aus ganz Deutschland und den Nachbarstaaten zu einem überregionalen Großgottesdienst zusammen und füllten die größte Halle der Stadt Lüdenscheid. 120 Menschen haben sich dort zum ersten Mal entschlossen, Christus nachzufolgen, so ein Bericht der Freien Christlichen Jugendgemeinschaft (FCJG). Es war die 18. Veranstaltung dieser Art für ein buntgemischtes Publikum. „Viele Nichtchristen kommen dorthin mit der Erwartung, Gott zu begegnen. Anbetung und Evangelisation sind die Schwerpunkte“, sagt Walter Heidenreich, Leiter der FCJG. „Dieser evangelistische Anbetungsgottesdienst ist unser derzeit wirksamstes Instrument für Evangelisation. Hier entscheiden sich – und das seit Jahren – an einem einzigen Abend durchweg ca. 100 Menschen für Jesus.“ Bisher kamen

ca. 35.000 Besucher zu den „Come to the Light“ Gottesdiensten, mehr als 1.600 Menschen haben hier eine erste Entscheidung für Jesus getroffen“, so Heidenreich.

Quelle: ww.fcjg.de; Tel. (+49)-2351-358039

Schweiz: Kommen die überregionalen Großgottesdienste?

Gelegentliche regionale oder überregionale Gottesdienste von Christen gab es schon immer; inzwischen entstehen jedoch deutlich mehr Initiativen, bei der Christen zu regelmäßigen und unregelmäßigen Großgottesdiensten einladen, die regionalen und nicht mehr ausschließlich denominationellen oder konfessionellen Charakter haben. Allein in der Schweiz kommen beispielsweise zur „Teenie Praise Night“ in Bern ca. 2.300 Besucher zusammen, zum „Reithalle Gottesdienst Winterthur“ ca. 1.200, zu regelmäßigen „Heilungsabenden“ in Thun ca. 1.500, zum „Godi Frauenfeld“ kommen regelmäßig 750 Besucher. Weitere Treffen mit Besucherzahlen um die 500 – 800 Personen finden etwa in Basel, Bülach, Grünigen und Frutigen statt. „Wir erleben hier regelmäßig, dass Dutzende von Menschen bei diesen Regio-Gottesdiensten zum Glauben kommen“, so Pfr. Florian Bärtsch aus Luzern, wo ebensolche stadtweite Großgottesdienste als gemeinsames Gefäß möglichst aller Christen eingeführt werden. Oft, aber nicht immer, kommt die Initiative hierfür von jungen Christen. Dass dies kein speziell Schweizerisches Phänomen ist, zeigt u.a. auch die „Holy Sprit Night“ im deutschen WeinStadt mit ca. 1.800 Besuchern...

Quelle: Wolfgang Simson

Brasilien: Wenn der mürrische Beamte zu Christus findet

„Einmal pro Woche besuchte ich mit meiner Kollegin Gorete das Indianerdorf Canabrava“, berichtet die deutsche Missionarin Renate Lindner aus Brasilien. „Die Kinder rannten auf uns zu, die Eltern folgten, grüßten uns und nahmen an den Gottesdiensten teil. Misstrauisch schaute ein Staatsbeamter zu uns herüber, der die Indianer betreuen sollte, und murmelte: ‘Diese Besuche werde ich unterbinden; wenn die kommen, rennen alle, wenn ich komme, steht kein Einziger auf...’. Antonio, ein Amtskollege des mürrischen Beamten, besuchte allerdings die Gottesdienste und fand schließlich zum Glauben an Christus. Er spielt nun sogar Geige in den Gottesdiensten. ‘Früher spielte ich bei Tanzfesten, jetzt spiele ich nur für Jesus’, meint er. Dem Kollegen gefiel die Veränderung Antonio gar nicht, und er schmiedete Pläne, um Antonio loszuwerden. Verleumdungen und Lügen führten zur Entlassung von Antonio, der nun ein treuer Mitarbeiter der christlichen Gemeinde wurde. Später besuchte eine Kommission das Dorf, um ‘den Fall Antonio’ zu untersuchen. Man fand heraus, dass der andere Beamte ein Betrüger war. Monate später kam ein Brief vom ihm an Antonio: ‘Ich war ein böser Mensch, blind und verloren, und habe Ihnen Unrecht getan. Ihre Worte konnte ich nicht vergessen. Bitte vergeben sie mir, ich bin jetzt ein Glaubensbruder...’“

Quelle: Renate Lindner, DMG; Fax (+49)-7265-959109